Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Bad Liebenwerda e.V.
Tel.: 03533 51980 00
www.drk-bad-liebenwerda.de

rotkreuz Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief September 2024

UNSERE THEMEN

- Interview: Das DRK in Brandenburg in Zeiten multipler Krisen
- Der Zauber der Seifenblasen
- Strahlendes Lachen und gesunde Zähne
- Auszeichnung mit Pflegestern
- Postume Ehrung für Rotkreuzschwester
- Sommerfest im Haus Winterberg

Erste Hilfe ist nicht nur etwas für Erwachsene

„Oh je, was mach ich bloß, wenn jemand verletzt ist?“ Mit dieser Frage beschäftigten sich Vorschulkinder und Gründschüler in Elsterwerda in den Sommermonaten. Der Erste-Hilfe-Ausbilder des DRK-Kreisverbandes Bad Liebenwerda, Thomas Reinsch, erläuterte den Kindern, worauf es bei der Ersten Hilfe ankommt und wie zum Beispiel die stabile Seitenlage richtig geht.

Die Vorschulgruppe der DRK-Kita „Stadtmäuse“ besuchte die DRK-Geschäftsstelle in Elsterwerda, um für den Notfall gewappnet zu sein. Notfallsanitäter Thomas Reinsch hatte für die Kinder einen Raum mit verschiedenen Materialien wie Pflaster und Verbandsbinden vorbereitet. Die Bastelmäuse bekamen gezeigt, wie man kleine Wunden mit Pflastern versorgt und einen einfachen Verband anlegt. Natürlich lernten die Kinder auch, wo und wie man Hilfe bekommt. Für den Ernstfall kennen nun viele Kinder die richtige Notfallnummer. Als Abschluss eines spannenden Vormittages wurde jedem Kind die stabile Seitenlage gezeigt und auch direkt ausprobiert.

Kurz vor den Sommerferien war Thomas Reinsch an der Grundschule in Elsterwerda-Biehla zu Gast. Zunächst inspizierten die Kinder das Rettungsfahrzeug und sein Inventar ganz genau. Der Ausbilder konnte so einiges dazu erklären und neugierige Fragen beantworten. Doch dann ging es für die kleinen Teilnehmer ebenso an die Grundlagen: Was ist ein Erste-Hilfe-Kurs? Wie erkenne ich Verletzungen und wie betätige ich den Notruf? Es gab auch einen praktischen Teil mit Druckverbänden, Pflastern und der stabilen Seitenlage, welchen die Kinder meisterten. Nicht zu kurz kam auch das Thema der eigenen Gesundheit, zum Beispiel warum Trinken so wichtig ist. Zwei Stunden vergingen wie im Flug und danach waren jede Menge Fragen beantwortet. Jedes Kind ist nun besser für „kleine“ Notfälle vorbereitet.

© DRK-KV Bad Liebenwerda, Briefmarke: Willing-Holtz / DRK e.V.

Das DRK in Brandenburg in Zeiten multipler Krisen

Erst die Pandemie, dann die Eskalation des bewaffneten Konflikts in der Ukraine, Inflation, dazu zunehmend Auswirkungen des Klimawandels und eine gesellschaftliche Polarisierung: Krise ist in den vergangenen Jahren zum Normalzustand geworden. Was bedeutet dieses „neue Normal“ für das DRK in Brandenburg? Im Gespräch mit Dr. Frank-Walter Hülsenbeck, Präsident des DRK-Landesverbandes Brandenburg e.V., und Hubertus Diemer, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Brandenburg e.V.

Wie hat sich die Arbeit des DRK in Brandenburg in den vergangenen vier Jahren verändert?

F.-W. Hülsenbeck: Krisen und Not zu lindern gehört zur DNA des Roten Kreuzes – daher hat sich im operativen Tun nicht viel verändert. Was sich verändert hat, sind das soziale Umfeld und die Menschen, mit denen wir zu tun haben. Weil die Krisen, die wir erleben, die Menschen im Innersten treffen. Aber als DRK können wir nur sagen: Dafür sind wir da. Krisen verändern Menschen und daher müssen wir in Krisensituationen noch bedachter, ruhiger, aber auch entschlossener und klarer vorgehen, wenn wir Menschen helfen.

Inwiefern helfen die Strukturen, die das Rote Kreuz in Brandenburg hat, gerade in Krisen so zu helfen, wie es nötig ist?

H. Diemer: Das Mandat des Roten Kreuzes und unsere Grundsätze sind klar. Das ist die Basis unserer Arbeit. Als Verband sind wir in der Fläche Brandenburgs aktiv, und insbesondere in Krisenzeiten zeigt sich, wie eng verbunden wir miteinander sind und wie routiniert wir miteinander zusammenarbeiten. Wir wissen: Engagierte hauptamtliche Strukturen und ein starkes, krisenerprobtes Ehrenamt, können sich gegenseitig aufeinander verlassen. Wir sind daher schnell einsatzfähig, auch in komplexen und neuen Situationen. Weil wir die gleichen Grundsätze leben und ein gleiches Grundverständnis haben.
Wir müssen uns im Umgang mit Krisen aber auch immer bewusst machen, dass wir in einer sehr fragilen Umwelt arbeiten. In unserer Gesellschaft leben viele Menschen, die in einer Krise zu vulnerablen Gruppen werden. Wir haben in Brandenburg zunehmend mit älteren Menschen zu tun und mit Menschen, die zu Hause leben. Und ich glaube, dort müssen wir im Bereich der Krisenvorsorge und auch des Bevölkerungsschutzes deutlich besser werden, um auch auf diese multiplen Anforderungen besser vorbereitet zu sein. Das beginnt tatsächlich bei klimatischen Bedingungen und geht bis zu zunehmenden Konflikten.

© DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Hubertus Diemer, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Brandenburg e. V. (links) und Dr. Frank-Walter Hülsenbeck, Präsident des DRK-Landesverbands Brandenburg e. V.

Welche Rahmenbedingungen braucht das DRK in Brandenburg, damit wir die starken Strukturen in Katastrophenschutz und Wohlfahrt insbesondere in Zeiten multipler Krisen aufrechterhalten können?

H. Diemer: Die Rahmenbedingungen werden in der nahen Zukunft sicher härter. Die zentrale Frage ist: Wie viel Geld stellt der Staat für den Katastrophen- und Zivilschutz zur Verfügung? Welchen Stellenwert soll der Bevölkerungsschutz einnehmen? Wir schulen die Zivilbevölkerung in Erster Hilfe mit Selbstschutzinhalten. Das ist ein Ansatz, den wir bisher verfolgen. Aber das Projekt ist nur bis Ende 2024 Jahr finanziert – wie sieht es nächstes Jahr aus? Das Rote Kreuz ist ein guter Partner, um Menschen darin zu schulen, wie sie sich in Krisen selbst besser schützen können. Und dann ist da natürlich die Frage, wie wir in Krisenlagen in Einrichtungen der Wohlfahrtspflege unterstützen, indem sich Menschen ehrenamtlich qualifizieren, um dann in so einem Fall zu helfen. Es stellt sich also die Frage, inwieweit ein Fokus nicht nur auf Verteidigung liegt, sondern auch auf Zivilschutz.

F.-W. Hülsenbeck: Die Politik muss begreifen, dass eine resiliente Bevölkerung ein Bewusstsein für Krisen haben muss und auch ein Bewusstsein dafür, wie man Krisen bewältigen kann. Dieses Bewusstsein schafft nur Wissen und Wissen schaffen wir nur durch Menschen mit Kompetenz, die dieses Wissen vermitteln. Dies muss nachhaltig und langfristig erfolgen und kann nicht durch die Befristung von Projektförderungen geschehen.

Das vollständige Interview finden Sie auf unserem Blog: https://blog.drk-brandenburg.de/

Der Zauber der Seifenblasen

© DRK-KV Bad Liebenwerda

Die faszinierende Welt der Seifenblasen erlebten die Kinder der DRK-Kita „Stadtmäuse“ am Kindertag. Natürlich wurde im Vorfeld nichts verraten, so dass es für alle kleinen und großen Mäuse ein Überraschungskindertag wurde. Um alle Kinder auf diesen besonderen Tag einzustimmen, wurde mit einem gemeinsamen und gesunden Frühstück gestartet. Als das Geheimnis anschließend gelüftet wurde, strahlten die Kinderaugen. Kaum begann die Veranstaltung, wurde es still im Raum. Das Zaubern von verschiedenen großen und kleinen Seifenblasen, Seifenblasenvulkanen, einem schwebenden Seifenblasenteppich oder Seifenblasenwürfeln machte neugierig und vermittelte positive Emotionen bei den Kindern. Die Kinder, die sonst eine sehr kurze Aufmerksamkeitsphase haben, wurden plötzlich ruhig und versanken in die Welt der Seifenblasen. Als Höhepunkt wurden die Kinder selbst Teil der Show.

Strahlendes Lachen und weiße Zähne

© DRK-KV Bad Liebenwerda

Die Vorschulkinder der Kita „Stadtmäuse“ lernten alles Wichtige zur Zahngesundheit.

Wohl jeder, der schon einmal selbst erlebt hat, wie schlimm Zahnschmerzen sein können, weiß, wie wichtig gesunde Zähne für den Körper sind. Aus diesem Grund besuchte das Praxisteam von Dr. Reimann mit Fr. Edlich, Fr. Chill und dem Maskottchen „Willi“ die Vorschulkinder der DRK-Kita „Stadtmäuse“ zum Thema Zahngesundheit.
Auf spielerische Art und Weise erfuhren die Kinder an diesem Vormittag alles wichtige rund um gesunde Zähne. So wurden unter anderem liebevoll Zähne mit „Karies“ vorbereitet. Unter genauer Anleitung und viel Spaß gelang es den Kindern, die Zähne schließlich zu „behandeln“. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen konnte das Zahnarzt-Team den kleinen Steppkes dieses so wichtige Thema näher bringen. So wurde auch erklärt, dass wir die Zähne brauchen, um zu kauen, zu sprechen und damit die bleibenden Zähne am richtigen Platz erscheinen. Den Abschluss des Tages bildete das gemeinsame Zähneputzen mit „Willi“.

Pflegestern für über 30-jähriges Engagement

Bei der diesjährigen Pflegesternverleihung des WochenKurier wurde auch Ilona Stephan als Anerkennung für ihre herausragenden Leistungen im Bereich der Pflege ausgezeichnet. Die feierliche Übergabe nahm Kreisgeschäftsführer Steffen Groth in den Räumlichkeiten der DRK-Begegnungsstätte in Elsterwerda vor. „Ilona Stephan erhielt diesen Preis als Dank für ihre über 30-jährige Tätigkeit“, so Steffen Groth. Neben der organisatorischen Betreuung und der inhaltlichen Gestaltung vieler Nachmittage ist die Geehrte bereits viele Jahre im Seniorenbeirat der Stadt Elsterwerda unermüdlich und ehrenamtlich tätig.

Die Pflegesternaktion wurde 2018 vom WochenKurier ins Leben gerufen, um Pflegekräfte für ihre großartige Arbeit zu ehren und Danke zu sagen.

© Uwe Fünfert

Kreisgeschäftsführer Steffen Groth (l.) übergibt den Pflegestern an Ilona Stephan (r.).

Postume Ehrung für DRK-Schwester

Anlässlich des Jahrestages des Endes des 2. Weltkrieges wurde im Rahmen einer Gedenkveranstaltung polnischer und deutscher Opfer in Elsterwerda gedacht. Gleichzeitig wurde postum eine Schwester des Deutschen Roten Kreuzes für ihren Einsatz während der Kriegstage im Lazarett Winterberg geehrt.

Eine polnische Delegation war am 7. Mai nach Elsterwerda gekommen, um den Soldaten, die von 1939 bis 1941 im Kriegsgefangenenlazarett Winterberg verstarben, an der Gedenkstätte auf dem Friedhof in Elsterwerda-Biehla zu gedenken. Bei einer anschließenden Zusammenkunft im Rathaus Elsterwerda wurde postum die DRK-Schwester Luise Böhland für ihre Verdienste geehrt.

Die junge Rotkreuzschwester arbeitete ab Oktober 1939 im Kriegsgefangenenlazarett auf dem Winterberg in Biehla. Bei strenger Kälte waren die Soldaten zunächst in Zelten untergebracht, erst später gab es Holzbaracken. Im November/Dezember 1939 starben einige der erkrankten, überwiegend jungen Soldaten. „Die Arbeit war furchtbar. Wir jungen Mädchen mussten die polnischen toten Soldaten aus dem Keller schleppen und in die Särge legen, die man aus Mühlberg angefahren hatte“, so die überlieferte Äußerung von Luise Böhland.

Für ihr engagiertes und wertschätzendes Handeln wurde jetzt postum Luise Böhland von der Gesamtpolnischen Vereinigung „Mission Versöhnung“ geehrt. Stellvertretend für Luise Böhland und für alle Rotkreuzschwestern im Krieg nahm Steffi Bärtich vom DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda die Ehrung entgegen. „Ich kenne Frau Böhland noch aus Kindertagen persönlich und fühle mich geehrt, dass ich diese Auszeichnung entgegen nehmen darf“, so die sehr engagierte Altenpflegerin und Palliativschwester, die seit zehn Jahren beim DRK ist.

Die Gesamtpolnischen Vereinigung „Mission Versöhnung“ ehrt unregelmäßig Bürger, die sich unter der Überschrift Versöhnung und Partnerschaft für die deutsch-polnische Versöhnung im Landkreis Elbe-Elster, ganz speziell aber auch in Elsterwerda einsetzen. Präses Tadeusz Kreps und sein Mitstreiter Dr. Gustav Bekker haben in vielen Jahren das Thema Versöhnung immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Bereits seit Anfang der 90ger Jahre gibt es gemeinsame Treffen. Entstanden sind daraus Kreis- und Stadtpartnerschaften, enge Verbindungen zwischen Schulen, Krankenhäusern, im Sport bis hin zu landwirtschaftlichen Betrieben. Alles mit einem Ziel, sich kennen und verstehen zu lernen und den vor über 70 Jahren entstandenen Hass auszulöschen.

© Dunja Petermann, DRK-KV Bad Liebenwerda

Rotkreuzschwester Steffi Bärtich (l.) nimmt die postume Ehrung für Luise Böhland entgegen.

Haus Winterberg: Sommerfest trotzt launischem Wetter

Was macht man, wenn ein Sommerfest geplant ist, aber das Wetter nicht mitspielen möchte? Man feiert trotzdem. So geschehen Ende Juni im Haus Winterberg in Elsterwerda. Zwar ging der Blick immer wieder sorgenvoll zum Himmel oder auf die Wetter-App, dennoch ließen sich Bewohner und Mitarbeiter des DRK-Kreisverbands Bad Liebenwerda, in dessen Trägerschaft die Einrichtung für erwachsene Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung ist, vom Regen nicht beirren und sorgten mit Schirmen und Unterstellmöglichkeiten vor.

Beim Genießen verschiedener Eisspezialitäten von Enrico Rein kam immerhin ein Hauch von Sommer auf. Und schließlich schaute beim abwechslungsreichen Grillbüffet von Jens Voigtländer sogar die Abendsonne vorbei. So genossen die über 30 Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen sowie Ehrengästen wie Alt-Bürgermeister Dieter Herrchen und Bürgermeisterin Anja Heinrich das gemütliche Beisammensein. Zu Gast waren an diesem Abend auch Sponsoren, die die Einrichtung bereits jahrelang unterstützen. „Ohne unsere Sponsoren wären manche Highlights für unsere Bewohner nicht möglich“, freut sich Einrichtungsleiterin Manuela Groth über die helfenden Hände von Unternehmen aus Elsterwerda.

© Dunja Petermann, DRK-KV Bad Liebenwerda

Auch Elsterwerdas Bürgermeisterin Anja Heinrich (vorn) zählte zu den Gästen des Sommerfestes im Haus Winterberg.

Impressum

DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda e.V.

Redaktion:
Dunja Petermann, PR-Petermann

V.i.S.d.P.:
Steffen Groth, Kreisgeschäftsführer

Herausgeber:
DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda e.V.
Saathainer Straße 12
04910 Elsterwerda
03533 51980 00
www.drk-bad-liebenwerda.de
info@drk-bad-liebenwerda.de

Auflage:
900 Exemplare

Spendenkonto:
VR-Bank Fläming-Elsterland eG
IBAN: DE13 1606 2008 7304 0690 00
BIC: GENODEF1LUK